

Informationen zur Weiterbildung:

Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung

beim WZPP® - Weiterbildungszentrum für Pädagogik und Psychologie

WZPP® ist ein von der **DeGPT** (Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie) und **FVTP Traumapädagogik** (Fachverband Traumapädagogik) und **GPTG** (Gesellschaft für Psychotraumatologie, Traumatherapie und Gewaltforschung) zertifiziertes Ausbildungsinstitut.



Fachliche Leitung: Katrin Boger

Meine beruflichen Wurzeln liegen in der ambulanten, teil- und vollstationären Jugendhilfe, sowie der Schulsozialarbeit. Über mehrere Jahre hinweg erlebte ich in diesem Berufsfeld eine wertvolle und bereichernde Zeit. 2004 begann ich schließlich, mich zur Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, Schwerpunkt Verhaltenstherapie, weiterzubilden. Meine Approbation erlangte ich 2008, die Niederlassung in eigener Praxis erfolgte 2010. In den folgenden Jahren bildete ich mich laufend weiter, so dass ich nun folgende Qualifikationen aufweisen kann: Zusatzfachkunde Tiefenpsychologie, Spezielle Psychotherapie für Kinder und Jugendliche (DeGPT), EMDR-Therapeutin und EMDR-Supervisorin für Kinder und Jugendliche, bindungsorientierte Psychotherapeutin (nach Brisch), PEP (nach Dr. Bohne), Hypnotherapie, Entspannungsverfahren (AT, PMR). Seit 2010 bin ich ergänzend an verschiedenen Ausbildungsinstituten für Psychotherapie und bei sozialen Trägern als freie Dozentin und Supervisorin tätig. Von der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg und Thüringen verfüge ich über eine Anerkennung als Supervisorin und wurde von beiden Institutionen als Mitglied der staatlichen Prüfungskommission bestellt. Seit 2015 leite ich neben meiner Praxistätigkeit das WZPP®, das Weiterbildungszentrum für Pädagogik und Psychologie.

Grundgedanke der Ausbildung

Das Bewusstsein für Traumata und wie sich Traumata auf uns Menschen auswirken, gewinnt sowohl in der Psychotherapielandschaft, aber auch in der Pädagogik immer mehr an Bedeutung. Es ist manchmal fast schon erschreckend, wie tiefgreifend frühere Stresserlebnisse, d.h. individuell erlebte Traumata, uns noch heute im hier und jetzt beeinflussen und uns in unserer Wahrnehmung und unserem Verhalten steuern. Geschieht dies in einem bewussten, reflektierten Prozess sind Veränderungen möglich. Geschehen diese Vorgänge unbewusst und unreflektiert kann es im Kontakt mit anderen Menschen zu vielfältigen Missverständnissen und Konflikten kommen. Das Bewusstsein für traumatische Belastungen und wie sich diese Erlebnisse auf Kinder lebenslang auswirken, gewinnt in den sozialen Berufen immer mehr an Bedeutung.

Was aber können traumatische Erlebnisse sein und wie begegnen wir diesen Kindern/Familien/Erwachsenen in unserer alltäglichen Arbeit? Neben den „üblichen“ Erfahrungen wie sexueller Missbrauch, Unfälle, schwere Operationen, etc. gehören aber auch belastende (Bindungs-) Erfahrungen, wie Vernachlässigung, direkte und indirekte Gewalterfahrungen, Verlust von Bezugspersonen z. B. durch Scheidung und das Zusammenleben mit psychisch kranken oder belasteten Eltern dazu. Und diese Kinder/Familien/Erwachsenen haben wir immer mehr in unserem Berufsalltag.



Wie müssen wir damit umgehen? Dafür fehlt uns oft das nötige Rüstzeug! Und vor allem, da immer mehr erkannt wird, dass pädagogische/therapeutische Maßnahmen bei traumatisierten Menschen nicht so optimal greifen, manchmal sogar schädlich sind. Aus diesem Grund bedarf es einer fundierten Ausbildung, sowie einer intensiven Selbsterfahrung, um eine feinfühligere professionelle Haltung entwickeln zu können.

Dazu gehören neben therapeutischen Gesprächstechniken mit dem Betroffenen und den Bezugspersonen, Stabilisierungsmethoden, Akut- und Kriseninterventionen, bindungsorientierte Ansätze und das Kennenlernen verschiedener traumatherapeutischer Behandlungsmethoden für jedes Alter (von Geburt bis ins hohe Alter) zur reinen Stabilisierung und Begleitung spontaner Verarbeitungsprozesse. Diese Methoden sollen dann in Kleingruppen in Selbsterfahrung eingeübt werden. Erste praktische Anwendungen im Arbeitsalltag sind dann nach der Ausbildung somit auch direkt möglich.

Je zahlreicher und tiefgründiger die individuell erlebten Traumata sind, desto größer ist die Bedeutung eines feinfühligeren und professionellen Umgangs von Helfenden mit den betroffenen Menschen. Um diese Feinfühligkeit und professionelle Haltung aber entwickeln zu können, bedarf es einer gut fundierten Ausbildung, sowie einer intensiven Selbsterfahrung.

Um dieses hohe Ziel erreichen zu können, wurde diese Aus- bzw. Weiterbildung entwickelt. Es hat den Anspruch Menschen, die in helfenden Berufen im psycho-sozialen Umfeld arbeiten, d.h. täglich mit mehr oder weniger traumatisierten Menschen zu tun haben, für Traumata zu sensibilisieren, eine eigene Feinfühligkeit und professionelle Haltung zu entwickeln und damit eine Offenheit und Grundlage für traumazentriertes Arbeiten zu ermöglichen.

Im zweiten Schritt sollen aber auch konkrete Handwerkszeuge gemeinsam erarbeitet werden, die passgenau auf das jeweilige Arbeitsfeld zugeschnitten sind. Dazu gehören neben therapeutischen Gesprächstechniken mit dem Betroffenen und den Bezugspersonen, Stabilisierungsmethoden, Akut- und Kriseninterventionen, bindungsorientierte Ansätze und das Kennenlernen verschiedener traumatherapeutischer Behandlungsmethoden für jedes Alter (von Geburt bis ins hohe Alter) zur Stabilisierung und Begleitung spontaner Verarbeitungsprozesse. In einem beständig reflektierten Prozess werden diese eingeübt und weitere Schritte in der konkreten Umsetzung im Alltag geplant. Diese Methoden werden dann in Kleingruppen in Selbsterfahrung eingeübt. Um einer eigenen sekundären Traumatisierung vorzubeugen und auch um eigene Triggerpunkte kennenzulernen, wird die Bereitschaft für Selbstreflexion und Selbsterfahrung als Teilnahmevoraussetzung festgelegt.

Erste praktische Anwendungen im Arbeitsalltag sind dann nach der Weiterbildung somit auch direkt möglich.

Weberbildungsinhalte Allgemein und im Einzelnen:

Richtlinien zur Weiterbildung "Traumapädagogik" bzw. "Traumazentrierte Fachberatung" (DeGPT/FVTP).

- Modul 1 bis 7 = Grundausbildung
- Modul 1 bis 7, plus 8a und 8b = Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung, mit Schwerpunkt "Traumazentrierte Fachberatung"/Zertifizierung durch DeGPT und WZPP®
- Modul 1 bis 7, plus 9a und 9b = Traumpädagogik bzw. Traumazentrierte Fachberatung, mit Schwerpunkt Traumapädagogik/Zertifizierung durch DeGPT und WZPP®

Modul 1: Einführung in die Psychotraumatologie

Modul 2: Stabilisierung und Ressourcenaktivierung, Supervision

Modul 3: Krisenintervention und Akuttraumatisierung; Teile-Arbeit, Supervision

Modul 4: Bindung und Trauma (Praxis/Reflexion) inkl. Selbsterfahrung, Supervision

Modul 5: Begleitung spontaner Verarbeitungsprozesse (Praxis/Reflektion) inkl. Supervision

Modul 6: Selbstfürsorge & Selbsterfahrung

Modul 7: Supervision & **Abschluss der Grundausbildung**

Pro Modul = 2 Seminartage

Sie entscheiden nun, in welcher Fachrichtung Sie sich spezialisieren möchten

Traumazentrierte Fachberatung	oder	Traumapädagogik
DeGPT/FVPT, GPTG oder WZPP®-Zertifikat*		DeGPT/FVPT, GPTG oder WZPP®-Zertifikat*
Modul 8a Grundlagen Traumazentrierte Fachberatung, sowie Orientierung an zentralen Person- & Settingvariablen, Fallsupervision		Modul 9a Grundlagen Traumapädagogik & traumapädagogische Basisstrategien, Fallsupervision
Modul 8b Fallsupervision		Modul 9b Fallsupervision
	oder	
Doppelqualifikation		

- Jedes Modul kann auch einzeln, ohne Ziel der Zertifizierung, gebucht werden.
- Es kann zwischen den einzelnen Standorten (Aalen, Berlin, Kassel und Münster), sofern Kapazitäten vorhanden sind, gewechselt werden.
- Die Module sind in sich geschlossen. Sie können mit den Modulen 1-6 Modul in der Grundausbildung einsteigen, eine bestimmte Reihenfolge muss nicht eingehalten werden.
- Nach diesen absolvierten Modulen kann dann das Modul 7 besucht werden und danach der Schwerpunkt Traumapädagogik bzw. Traumazentrierte Fachberatung.
- DeGPT/FVTP: Bei Abschluss aller Module kann auch die Doppelqualifikation erworben werden.
- GPTG: Für einen Abschluss der GPTG werden 9 Module benötigt.

Zertifizierungsmöglichkeiten

Je nach Abschluss der Weiterbildung haben Sie die Möglichkeit ein jeweiliges Zertifikat zu erwerben.

Einfachabschluss (DeGPT/FVTP, GPTG, WZPP®):

- Voraussetzung für die Zertifizierung ist eine Projektvorstellung und eine anonymisierte Fallvorstellung (beides jeweils mündlich und schriftlich).
- Die schriftliche Dokumentation der Fallvorstellungen und Projekte ist entlang eines von den Instituten vorgegebenen Schemas vorzunehmen.
- Die Fallvorstellung und das Projekt der KandidatInnen sind durch ein Originaldokument zu belegen (z. B. Video- oder Tonbandaufnahme, Zeichnungen, Tagebuchnotizen o. Ä. der KlientInnen).

Bei Doppelabschluss (DeGPT/FVTP):

- Identisch mit Einfachabschluss, aber: Als Voraussetzung für die Zertifizierung kann in diesem Fall das Projekt für den zweiten Schwerpunkt entfallen. Es muss jedoch eine umfangreiche Falldarstellung angefertigt werden, die dem Setting des zusätzlichen Weiterbildungsschwerpunktes entspricht (ebenfalls schriftlich und mündlich entlang eines Schemas und durch Originaldokumente belegt).

Zertifikate:

TeilnehmerInnen, die einen Abschluss erwerben erhalten ein Zertifikat. Je nach beantragtem Zertifikat des jeweiligen Dachverbandes (DeGPT/FVTP oder GPTG) bestehen dabei folgende Möglichkeiten:

DEGPT/FVTP

- Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung, Schwerpunkt Traumapädagogik (DeGPT/FVTP)
- Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung, Schwerpunkt Traumazentrierte Fachberatung (DeGPT/FVTP).

Doppelabschluss:

- Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung (DeGPT/FVTP)

GPTG

- Traumazentrierte psychosoziale Arbeit (GPTG)

WZPP®

- Ressourcenorientierte Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung (WZPP®)

Es ist aber auch möglich, jedes Modul individuell, ohne Ziel der Zertifizierung, zu besuchen. Für jedes Modul wird eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt.

Voraussetzungen

Die Inhalte und die Zertifizierung der Weiterbildung orientieren sich an den Vorgaben der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) und des Fachverband Traumapädagogik (FVTP). Für die Zertifizierung ist die Teilnahme an allen erforderlichen Modulen notwendig.

Berufliche Zugangsvoraussetzung

Deutschland:

Abgeschlossene Berufsausbildung (Fachschulen) sozialadministrativer, erzieherischer oder pflegerischer Berufe (insbesondere ErzieherInnen, Pflegefachkräfte, Hebammen, ErgotherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen, LogopädInnen o.Ä.) oder Hochschul- und FachhochschulabsolventInnen mit psychologischen, pädagogischen und verwandten Abschlüssen, z.B. Dipl.-PsychologInnen und ÄrztInnen, Dipl.-PädagogInnen, Dipl.-SozialarbeiterInnen und Dipl.-SozialpädagogInnen, Dipl.-HeilpädagogInnen, SonderpädagogInnen, LehrerInnen, Dipl.-TheologInnen, Dipl.-SoziologInnen oder analoge Abschlüsse (BA, MA). Kunst- oder MusiktherapeutInnen, die ein mindestens dreijähriges, staatlich akkreditiertes Vollzeitstudium (Fach-, Kunst- oder Musik-) Hochschule (vgl. z.B. Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft (DMtG), Deutscher Fachverband für Kunst- und Gestalttherapie (DFKGT)) absolviert haben

Schweiz:

LehrerInnen und KindererzieherInnen (HF), HeilpädagogInnen, HeilerzieherInnen (HF), SonderpädagogInnen, LogopädInnen, ErgotherapeutInnen, Hebammen, Dipl. Pflegefachkräfte (HF oder FH), darüber hinaus AbsolventInnen von Fachhochschulen (FH) oder höherer Fachschulen (HF) wie dipl. SozialarbeiterInnen und dipl. SozialpädagogInnen, dipl. HeilpädagogInnen, ferner HochschulabsolventInnen (= AbsolventInnen von Universitäten und Fachhochschulen) mit psychologischen, pädagogischen und verwandten Abschlüssen, z.B. Master oder Lizentiat in Psychologie, dipl. PsychologInnen HAP/FH, ÄrztInnen, TheologInnen und SoziologInnen. Eidgenössisch diplomierte KunsttherapeutenInnen (ED nach Kriterien des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)) in den Fachrichtungen: Bewegungs- und Tanz-, Drama- und Sprach-, Gestaltungs- und Maltherapie, Intermediale Therapie und Musiktherapie.

Österreich

Abgeschlossene Berufsausbildung an einer berufsbildenden Schule mit Maturaabschluss oder Fachdiplom sozialadministrativer, erzieherischer oder pflegerischer Berufe (insbesondere ErzieherInnen, Pflegefachkräfte, ErgotherapeutInnen, Hebammen, LogopädInnen) oder Hochschul- und FachhochschulabsolventInnen mit psychologischen, pädagogischen und verwandten Abschlüssen, z.B. PsychologInnen (Mag., Dr) und ÄrztInnen, Dipl.-PädagogInnen, Dipl.-SozialarbeiterInnen oder SozialarbeiterInnen mit Fachhochschulabschluss (Mag. FH) und Dipl.-SozialpädagogInnen, LehrerInnen, TheologInnen (Mag., Dr), SoziologInnen (Mag., Dr), oder analoge Abschlüsse (BA, MA). MusiktherapeutenInnen mit staatlicher Anerkennung gemäß dem Musiktherapiegesetz (MuthG).*

*Aufgrund der gesetzlichen Grundlagen werden hier nur die MusiktherapeutInnen genannt.

Berufserfahrung

Mindestens dreijährige Berufserfahrung (DeGPT/FVTP), oder zweijährige Berufserfahrung (GPTG) in einem relevanten Praxisfeld für alle Berufsgruppen (dazu zählen auch Praktika und Anerkennungsjahre)

Supervision

Regelmäßige traumaspezifische Supervision ist ein wichtiger Bestandteil in der pädagogischen und beraterischen Arbeit mit traumatisierten Menschen. Zum einen dient sie der eigenen Psychohygiene, zum anderen unterstützt sie uns in der fachlichen Reflektion unserer Arbeit. Neue Blickwinkel, Ansätze und Perspektiven können im gemeinsamen fachlichen Austausch entwickelt werden. Übertragungen und Gegenübertragungen werden erkannt und analysiert. Des Weiteren besteht in der Supervision die Möglichkeit, das eigene Fachwissen aufzufrischen, offene inhaltliche Fragen zu klären und, soweit vorhanden, neuen Input aktueller Forschungsergebnisse zu erfahren.

Die Supervision ist in der Weiterbildung: Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung integriert.

Zusätzlich wird vom WZPP® für Teilnehmer der Weiterbildungen: „Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung“ und „I.B.T.® - Integrative Bindungsorientierte Traumatherapie“ eine separate Supervision in regelmäßigen Abständen angeboten.

Ausbildungsstandorte:

Aalen, Berlin, Hannover, Kassel, Köln und Münster

Termine unter www.wzpp.de

Preis pro Modul 350,00 Euro

Zertifikatsgebühr/Bearbeitungsgebühr: 100,00 Euro (fällig mit Modul 7)

Anmeldung:

Über unsere Homepage: www.wzpp.de, per E-Mail: info@wzpp.de, oder **telefonisch (07965/802 72 58)**

Es gelten unsere Allgemeinen Geschäfts- und Datenschutzbestimmungen.

Änderungen sind jederzeit möglich.

Weitere Bildungsangebote unter www.WZPP.de

Haben Sie Fragen? Rufen Sie uns an, oder schreiben Sie uns.